



Kerry



Bush

**George W. Bush**, 57, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hat fragwürdigen Familienzuwachs zu verzeichnen. Eine amerikanische Website für Genealogie überprüfte jüngst die Herkunft des weit verzweigten und mächtigen Bush-Clans. Dabei stellte sich heraus, dass George W. genetische Beziehungen zu so illustren Persönlichkeiten wie Hollywood-Mogul Walt Disney, Ur-Playboy Hugh Hefner, Herzenskönigin Diana und Macho-Schauspieler Clint Eastwood hat. So weit, so ehrenvoll. Die Website erklärte allerdings auch, dass Verbindungen zu einer Person bestehen, für die Präsident Bush wenig verwandtschaftliche Gefühle hegt: Senator **John Kerry**, 60, Präsidentschaftsbewerber der Demokraten. Familiäre Rücksichtnahme des Herausforderers kommt eher nicht in Frage, die Abstammungsexperten identifizierten Kerry als Cousin neunten Grades.

**Carla Bruni**, 36, italienische Chanson-Sängerin und ehemaliges Supermodel, erhielt jetzt in ihrer Wahlheimat Frankreich bei der diesjährigen Verleihung des Musikpreises „Victoires de la musique“ den begehrten Titel „Künstlerin des Jahres“ zugesprochen. Die schöne Italienerin mit der zartherben Stimme nimmt die Auszeichnung als einen ganz persönlichen Triumph. „Dieser Sieg, das ist ein Sieg über mein vorheriges Leben“, erklärte sie dem französischen Magazin „Paris Match“, „ein Sieg über die Frau als Lustobjekt.“ Bruni verkaufte von ihrem französischsprachigen Debütalbum „Quelqu'un m'a dit“ (2002) auf Anhieb über eine Million CDs. Und als die Künstlerin vergangenen Monat in Paris zum ersten Mal live auf der Bühne stand, waren die Konzerte sofort ausverkauft. Vom Erfolg beflügelt, plant die Sängerin ein



Bruni

weiteres Album, diesmal mit englischen Texten. „Sei schön und halt den Mund“, erklärt das Ex-Mannequin selbstbewusst, „dieser Satz gilt für mich nicht mehr.“

**Arnold Schwarzenegger**, 56, kalifornischer Gouverneur österreichischer Herkunft, hat offenbar ein ausgezeichnetes Zeitmanagement. Der Polit-Neuling, dem die maroden Finanzen des Sonnenschein-Staats an der Westküste schwer zu schaffen machen, findet neben seinen Regierungsgeschäften noch reichlich Gelegenheit, sich mit dem zu beschäftigen, was ihn einst zum Weltstar gemacht hat: Bodybuilding. Der Hollywood-Schauspieler, der durch große Rollen mit wenig Text viel Geld verdient hat, ließ es sich nicht nehmen, auch im 16. Jahr des nach ihm benannten Spektakels „Arnold Fitness Weekend“ in Columbus, Ohio, an dem 80 000 Athleten teilnahmen, dabei

zu sein. Höchstpersönlich überreichte er dem Gewinner Jay Cutler einen 100 000-Dollar-Scheck und verkündete außerdem, dass er fortan als Herausgeber und Autor zweier Bodybuilding-Magazine agieren werde.

**Sarah Jessica Parker**, 38, Hauptdarstellerin der US-Kult-Serie „Sex and the City“, deren letzte Folge bei ihrer Ausstrahlung sensationelle 10,6 Millionen Zuschauer in den USA an die Fernseher gelockt hat, dürfte weniger Probleme haben, sich von ihrer Figur Carrie Bradshaw zu verabschieden, als für manchen (weiblichen) Fan vorstellbar ist. Die Schauspielerin, die als Carrie mit extravaganten Outfits aus Designerklamotten zur Stil-Ikone avancierte, trägt privat im Moment am liebsten T-Shirt und Jeans, vor allem, wenn sie ihre Zeit mit ihrem einjährigen Sohn verbringt: „Ich neige dazu, Sachen anzuziehen, bei denen es mir egal ist, ob Essen drauf kommt.“ Deswegen wird sie mit einiger Gelassenheit

**Karolina Kurkova**, 20, best-bezahltes Supermodel 2003, sieht sich als Vertreterin einer neuen Generation von Covergirls: weder zickig noch überkandidelt. Die gebürtige Tschechin hatte als Teenager nie den Wunsch, in der Modebranche Karriere zu machen. In einer kleinen Stadt nahe der deutschen Grenze aufgewachsen, interessierte sie sich für Sport und hatte Probleme, die Aufmerksamkeit der Jungs für sich zu gewinnen. Ein Freund schickte ein Bild von ihr in die Hauptstadt, prompt wurde sie zu einem Fotoshooting eingeladen. Schnell fand sie einen Förderer, ging nach New York, bekam einen Modelvertrag bei einer großen Agentur und fand sich alsbald auf dem Titel der „Vogue“ wieder. Nicht der märchenhafte Werdegang vom provinziellen Schulmädchen zur weltweit gefragten Schönheit unterscheidet Kurkova von ihren Kolleginnen der Superlative in Sachen Mode und Beauty. Sie gibt sich bodenständig, ihre Eltern sind ihr größtes Vorbild, und sie legt Wert auf Pünktlichkeit – im Gegensatz zu Naomi Campbell, die einen Reporter schon mal vier Tage auf ein Interview warten lässt.

Kurkova

